

Ich habe mich nicht getraut, die Augen zuzumachen. Nachher denkt noch einer, ich schlafe.

Radialsystem | Epitaph Ensemble | thematisch inszeniertes Konzert

B1: weiblich, 66 Jahre alt, 5 Konzertbesuche pro Jahr

B2: weiblich, 65 Jahre alt, 1 Konzertbesuch pro Jahr

I: Wie fanden Sie den Abend? Also das, was Sie gerade gehört und gesehen haben?

B1: Sehr interessant, sehr gut.

I: Also in Bezug auf die Musik, die Musiker, die Programmgestaltung, die Inszenierung ...

B1: Alles. Die Inszenierung mit dem Einblenden der Filmsequenzen, die verschiedenen Licht-Einstellungen, ich habe auch immer mal geguckt, wo die Kameras sind, weil die Musiker ja auch ...

B2: Die standen vor uns unten.

B1: Ja, aber die Musiker wurden ja auch von oben aufgenommen und dann die Überblendung, also das fand ich schon toll.

B2: Darauf habe ich weniger geachtet. Ich muss sagen, ich hätte manchmal am liebsten die Augen zu gemacht und wäre mitgegangen, weil ich liebe Violine. Das ist wirklich schön.
(B1: Ja!)

I: Und wie würden Sie jemandem anderen, der heute Abend nicht dabei war, von dem Konzert berichten? Was würden Sie über den Abend sagen? Oder wie würden Sie das Konzert beschreiben?

B1: Dass es vor allen Dingen anders war als übliche Konzerte. Wenn man sonst irgendwo hingeht, ist erstmal die Lichtinstallation immer gleich, es ist dunkler und so ein Quintett ist natürlich auch irgendwie stimmig mit den Instrumenten.

Das ist anders, als wenn man ein großes Orchester hat. Man konnte – ich habe sehr auf Details geachtet, auf die Einsätze und die Harmonien. Und auch mit dem Bass [Cello] – dieser Kontrast. Darauf habe ich auch geachtet.

B2: Ich muss sagen, ich gehe nicht so oft ins Konzert und deshalb hat mich dieses – es war ein kleines Konzert –, das hat mich mitgenommen. So ein großes, weiß ich nicht, da muss man vielleicht auch mehr drinstecken.

B1: Du meinst von der Anzahl der Musiker?

B2: Beides. Die Anzahl der Musiker aber auch die Länge der einzelnen Stücke. Also das hat mich irgendwie mitgenommen

...

I: **Was meinen Sie mit »mitgenommen«?**

B2: Bei manchen Stücken hätte ich wirklich gerne die Augen zu gemacht und hätte mich nur so mitschwimmen lassen (B1: Tragen lassen.), tragen lassen. Genau, das Wort hat mir jetzt gefehlt. Das hat mich richtig – ich habe vollkommen abgeschaltet. Ich habe nur Musik gehört. Das fand ich schön, das hat mir gut gefallen.

B1: Was mich verwundert hat war, dass Brahms meiner Meinung nach immer mit eingegliedert war bei Brett Dean. Am Anfang dachte ich, »Hä, wieso ist das jetzt – Brahms dazwischen?« Wenn es jetzt mit zum Experiment gehört, weiß ich nicht, aber man hat das anders erwartet. Alles immer *In Memory, In Memory* und plötzlich kam das irgendwie anders. Aber wahrscheinlich auch schon interpretiert durch die Filmsequenzen. (B2: Ja, mitbegleitet.) Begleitet, genau.

I: **Sie haben gerade gesagt, es hat Sie verwundert. Hat sich diese Verwunderung noch weiterentwickelt im Konzert? Hat es Sie gestört? Fanden Sie es eher positiv? Oder ist es überhaupt keine – haben Sie es erst einfach nur wahrgenommen, ohne es zu bewerten?**

B1: Naja, wenn ich jetzt ein Programm habe, dann stelle ich mich auf dieses Programm ein. Also dachte ich, es kommt der Australier und dann kommt Brahms und dann sind das

diese vier Stücke, so. Aber dass dann plötzlich dazwischen das Adagio war, das hat mich – ich habe gemerkt, dass das ein anderer Komponist war. Das habe ich wahrgenommen. Gestört hat es mich nicht. Das war vielleicht nur ein kleiner Bruch oder so.

B2: Ich muss sagen, dadurch, dass ich mich nicht so auskenne – da waren ja diese ganz kleinen Pausen und dann kam das Nächste und dann habe ich mich halt auf das Nächste eingestellt. Ohne dass ich jetzt – (B1: Ja, für dich waren es immer Stücke hintereinander. Egal von wem oder was, ne?) Ja.

I: Und was hat Sie sonst noch überrascht in dem Konzert?

B2: Mir hat es einfach gefallen.

B1: Wenn man weiß, irgendwas ist experimentell, hat man ja eine Erwartungshaltung und achtet schon auf etwas, was anders ist als sonst und dadurch ist man vielleicht auf Überraschungen schon eingestellt oder auf ein anderes Erlebnis. Und das waren für mich eben diese Filmsequenzen und das Lichtspiel.

B2: Bei »experimentell« habe ich, sagen wir mal, erst ein bisschen Angst gehabt, dass die Musik anders dargestellt wird, als sie eigentlich sein müsste oder eigenartig rübergebracht wird, aber so war es dann nicht ... Und das hat mir jetzt eigentlich, so wie es war, richtig gut gefallen.

I: Und was machen Sie im Konzert?

B1: Genießen.

B2: Ich genieße das auch. Wie gesagt, bei manchen [Stücken], die langsam waren, die ruhiger waren, hätte ich am liebsten die Augen zu gemacht und mich tragen lassen.

I: Haben Sie auch manchmal die Augen zu gemacht?

B2: Nein, habe ich mich nicht getraut. (I: Warum nicht?) Dann habe ich gedacht, dann denkt einer, ich schlafe oder so.

B1: Ach nein, darauf achte ich nicht, ob neben mir – also ich mache oft die Augen zu beim Konzert. Aber ich finde, wenn man jetzt drei Musiker hat, man kann so gut mitsehen. Also im größeren Orchester, da guckt man mal dahin, mal dahin,

mal dahin. Da sind ja so viele Einsätze. Oder man guckt besonders auf Blasinstrumente. Hier ist man nicht so abgelenkt. Man hat wirklich die Streicher und man guckt nur dahin und das will ich auch sehen, diese Einsätze und das Ganze. Der Wechsel. Und mich hat auch dieses Schnellere fasziniert. Dieses dededede oder so. Das war für mich auch interessant. Ja.

I: Schön. Und wie empfinden Sie den Konzertort hier?

B2: Toll. Ich war noch nie hier.

B1: Ja, ich kenne die Räumlichkeiten. Ich war darauf eingestellt und ich finde, dass es sehr schön ist.

B2: Es war eine sehr schöne Akustik, fand ich. Schöner Klang.

B1: Ja.

I: Fühlen Sie sich wohl? Würden Sie das auch sagen?

B1: Ja. Doch.

B2: Ja. Man hat auch bequem gesessen mit den Beinen und so, war nicht zu eng.

I: Und wie erleben Sie das Publikum hier?

B1: Ich denke schon, dass das alles Musikinteressierte sind. Sehr jung, wir sind wahrscheinlich alt. (lacht)

B2: Das ist uns aufgefallen, als wir reingegangen sind, ich dachte, »Oh, das sind sehr viel Jüngere«.

I: Sie haben gerade schon gesagt, Sie haben die Tickets gewonnen. Die nächste Frage wäre gewesen, warum Sie heute zum Konzert gegangen sind.

B1: Weil ich Mitglied bin bei twotickets und dann halt zwei Tickets – und ich habe Klassik angestrichen als Interessensgebiet und dadurch habe ich ab und zu mal das Glück, Karten zu bekommen.

B2: Ja und ich bin ein Genießer und geh dann immer mit. (lacht)

B1: Ja, du bist dann miteingeladen.

I: Und wenn Sie gleich den Konzertort verlassen werden, was wird Ihnen vom heutigen Abend besonders positiv in Erinnerung bleiben?

B1: Ach das Gefühl, ne ...

B2: War ein entspannter, schöner Abend, finde ich.

I: **Super. Dann ganz vielen Dank, dass Sie sich die Zeit noch genommen haben.**